

**Zeitschrift:** Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art  
**Band:** 6 (1919)  
**Heft:** 7

**Artikel:** Vom obern Zürichsee  
**Autor:** Baur, Albert  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-8067>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

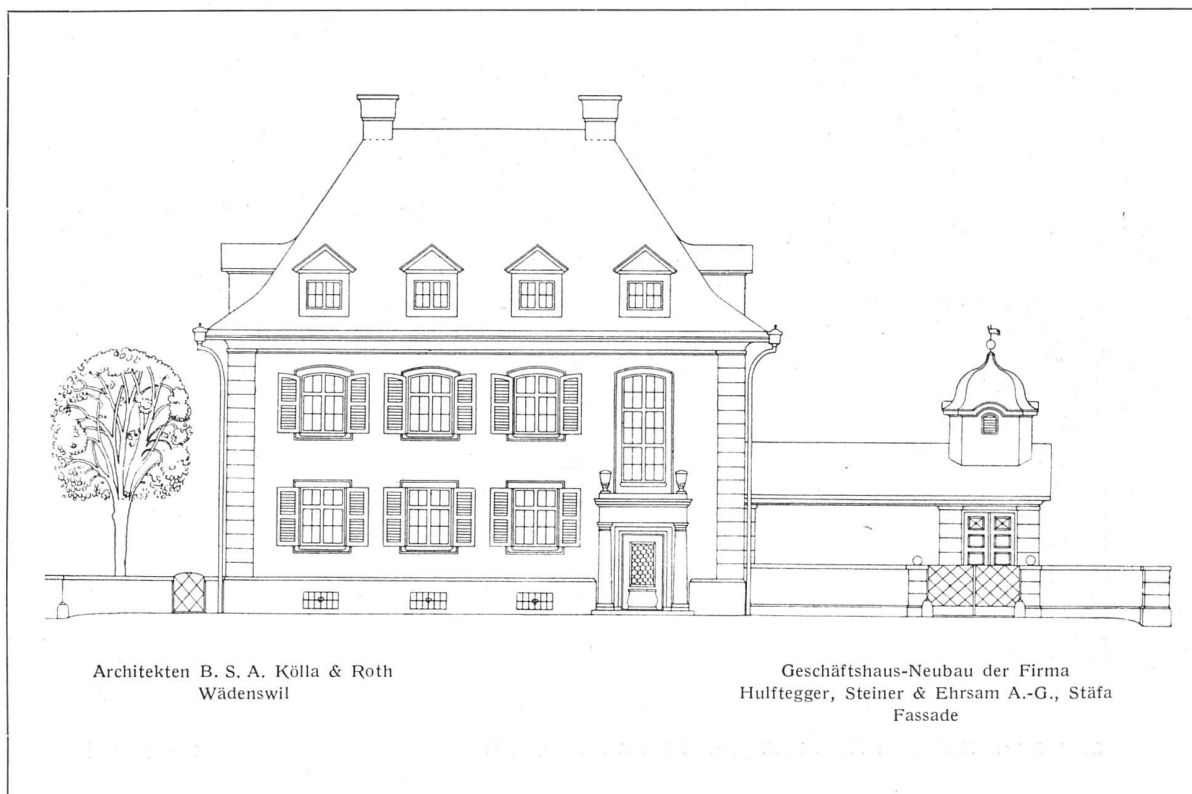
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 31.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## VOM OBERN ZÜRICHSEE

Die Tatsache ist überaus erfreulich, daß sich in der jüngsten Zeit die jungen Architekturfirmen in jenen hochkultivierten ländlichen Gegenden mehren, die wohl nirgends auf der Welt so häufig zu treffen sind wie gerade in der Schweiz. Manches jener kleinern Zentren, die in andern Ländern schon Städte genannt würden, haben vor hundert oder zweihundert Jahren einen besondern Ausdruck feiner und bedachter Gesittung durch die Werke eines weitgereisten und in seinem Handwerk vollkommenen Baumeisters erhalten, dessen Name längst verschollen ist. Und doch bereitet es uns einen behaglichen Genuß, seiner Art in Wohnhäusern und andern Bauten nachzuspüren, sie zu erkennen und auf ihren Ursprung zurückzuführen. Wir emp-

finden den Vergessenen als Wohltäter seiner engern Heimat, als wirklichen Schöpfer, der, wenn auch nur im engen Kreise, Zeit und Menschen seinen Stempel aufzudrücken verstand. Sehen wir dann daneben die neu glänzenden Werke eines Zeitgenossen, die ähnlichen Geist und ähnliches Streben atmen, so fühlen wir Gegenwart und Vergangenheit von einem jener zähen Bande umschlungen, welche in ihrer Gesamtheit die künstlerische Überlieferung ausmachen, ohne die eine herzliche und tiefdringende Kultur nicht denkbar ist.

Eine solche Kultur fand einst Goethe in Stäfa am obern Zürichsee, wo er seinen Freund, den „Kunscht-Meyer“ aufsuchte. Landschaft und Bauwerk schienen ihm zum schönsten Zusammenklang behaglichen



Geschäftshaus-Neubau der Firma Hultegger, Steiner & Ehrensam, Stäfa

Hauptansicht

Wohnens vereint, und so ist es in jener Gegend auch bis heute geblieben. Der obere Teil des Zürichsees unterscheidet sich zu seinem großen Vorteil von der zu wild und wahllos überbauten Hälfte in der Stadtnähe. Die Ufer haben fast überall statt der kahlen Mauern noch den Kranz raschelnden Schilfes beibehalten; sie weiten sich zu dem vollen Becken, das die beiden unberührten Eilande Ufenau und Lützelau nahe bei der turmbewehrten Stadt Rapperswil umfaßt; die Höhe und trotzige Form der Berge zeigt an, daß der See tief in die Voralpen hineinschneidet. Hier herrscht noch bedeutend das alte Zürcher Landhaus in seiner stillen Breite und läßt die putzigen Villen nicht aufkommen, die weiter unten den See verunzieren; nur im Innern der stattlichen Dörfer hat die formlose und hastige Bauerei vom Ende des verflossenen Jahrhunderts die von der alten Zeit geschaffene wohlige Einheit zerstört, ohne aber auf die Landschaft hinaus ihre üble Wirkung tragen zu können.

In dieser Gegend sind mir jüngst die Bauten zweier junger Architekten, Kölla und Roth, aufgefallen, die sich in Wädenswil niedergelassen haben, und deren Bestreben sichtlich darauf ausgeht, die Einheit mit der alten Baugesittung wieder herzustellen, ohne dabei irgend in jene Bauernhäuslerei zu verfallen, die noch manchem das einzige Ziel des Heimatschutzes zu sein scheint. Das tiefergehende Studium der Werke aus dem Ende des achtzehnten und dem Anfang des neunzehnten Jahrhunderts weist jeden überlegenden Baukünstler auf das aristokratische Bürgerhaus aus jener Zeit hin, das der Stufe unserer Gesittung als ein kaum übertreffbares Ideal erscheinen muß.

Diesen Eindruck erhält man von einem Bau, der, in nächster Nähe der Bahnlinie des rechten Seeufers gelegen, dem Reisenden eine angenehme Überraschung bietet. Es ist das ein unter einfachem Walmdach gehaltenes Geschäftshaus, 1916 für die Aktiengesellschaft Hultegger, Steiner &



Geschäftshaus-Neubau der Firma Hultegger, Steiner & Ehrsam A.-G., Stäfa  
Ansicht von der Seeseite und Portaldetail







Arch. B. S. A. Kölla & Roth, Wädenswil. Bureaubäude der Herren Gebr. Frey in Wollerau. Ansicht von Südwesten

Ehrensam in einiger Entfernung vor dem behäbigen bürgerlichen Dorf Stäfa erstellt und ganz in der alten Bauweise der Zürichseegegend gehalten. Die Rustikaeckpilaster und eine fein geschwungene Hohlkehle umrahmen die hellgraue Putzfassade, in der das Oberstockwerk mit den Stichbogen der breiten Fenster bestimmend wirkt, während die Fenster des Erdgeschosses mit ihrem geraden Sturz mehr nur begleiten. In jene Stichbogen eingereiht, erscheint das hohe Fenster des Treppenhauses, das mit der Haustüre zu einem starken architektonischen Motiv zusammengefaßt worden ist. Bedeutend wirkt der Türvorbau mit den beiden schlichten toskanischen Säulen, wie sie die Zeit Ludwigs XVI. allem andern bevorzugte, und den beiden Urnen, welche das einfach und edel profilierte Gebälk bekronen. Überlegte Sorgfalt in Komposition und Detaillierung beweisen auch die schon durchgearbeiteten Holz- und Metallteile. Damit dieses beherrschende Motiv von

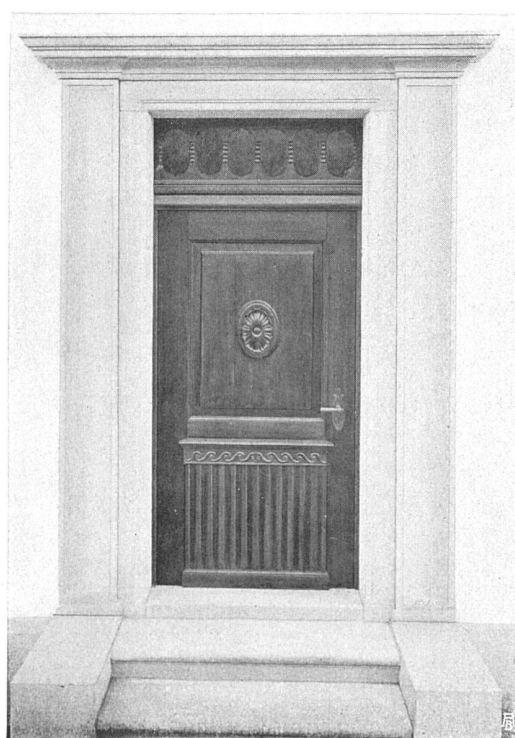
Haustüre und Treppenhaufenster, das nicht in der Hauptaxe angebracht werden konnte, nicht das Gleichgewicht des ganzen Werkes bricht, erhielt der Bau auf der entsprechenden Seite hinter dem kleinen Packhof einen niedern Flügel als gedeckten Packraum angegliedert, dem ein Kuppeltürmchen das für die Wiederherstellung der Symmetrie unerläßliche Gewicht verleiht. Erweckt der Bau so gegen die Straße hin fast den Eindruck eines vornehmen Wohnhauses, so sind in dem Untergeschoß, welches das abfallende Gelände gegen den See hin auf jener Seite anzubringen ermöglichte, die großen Lagerräume angebracht, welche das Geschäftshaus als solches deutlich kennzeichnen.

Eine Stätte verfeinerten Lebensgenusses ist das Sommerhaus Hämmerli in Stäfa, das dem gesellschaftlichen Leben und dem Rudersport dienen soll. Aus dem Wunsch, eine tiefschattige und doch aussichtsreiche Laube gegen den See hin zu erhalten, er-



Bureaugebäude der Herren Gebr. Frey in Wollerau

Ansicht von Osten



Haustüre



Bureaugebäude der Herren Gebr. Frey in Wollerau

Ansicht von Südosten



Geländerdetail

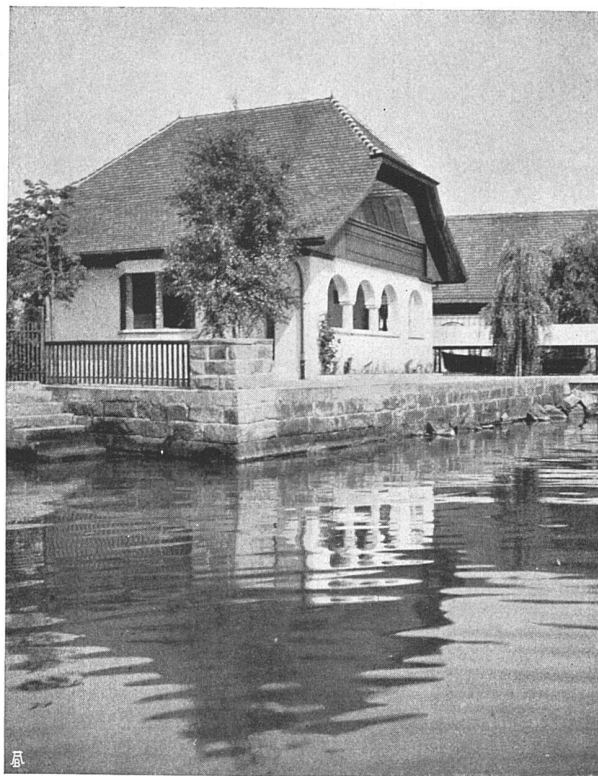


Architekten B. S. A. Kölla & Roth in Wädenswil. Ökonomie-  
gebäude mit Arbeiterwohnungen der Gerberei Pünter in Ürikon



Platzbild in Ürikon





Arch. B. S. A. Kölla & Roth, Wädenswil. Sommer- und Ferienhaus am Zürichsee. Ansicht vom See

gab sich eine Bauform, die mit dem derben Krüppelwalm und der hölzernen Brüstung etwas an Emmentaler Bauernhäuser erinnert. Eine offene Halle mit Arkaden auf stämmigen kleinen Säulen kennzeichnet das Erdgeschoß auf der Seite gegen den See hin; die Landseite, in der sich durch das Spaliergitter im untern und die Bretterverschalung des Oberteils gemütlicher Holzbau ausdrückt, schließt gegen Garten und Straße ab. Alles atmet in diesem an malerischen Durchblicken reichen Häuschen Behaglichkeit und Natursinn.

Es ist ein Beweis sicheren architektonischen Geschmackes, wenn es gelungen ist, einem ganz einfachen Baukörper durch wenige Akzente eine gewisse Fröhlichkeit zu verleihen. Das geschah an dem einstöckigen Bauernhaus von Gebrüder Frey in Wollerau, wo das breit geschmiedete

Geländer an der Fassadennische und die Haustüre mit der schönen Schnitzerei in modern empfundenem Louis XVI. dem Ganzen Zierlichkeit und Ausdruck verleihen und auf die fein gestimmten Innenräume vorbereiten.

Der Geschmack, der sich in den gut durchgebildeten Gebäudeformen ausdrückt, zeigt sich auch in den Möbeln dieser Architekten. Auch hier keine weit ausschauenden Programme, keine himmelstürzenden Revolutionen, sondern eine angenehme Versöhnung von Zeitgeist mit Überlieferung.

Wie sehr sich diese Tradition als wohlverwahrtes Erbteil der Baumeister vergangener Zeiten diesen Jungen als Führerin gezeigt hat, beweisen einige Studienblätter von einer gemeinsamen Studienreise. Besonders der Portalbau der Villa Giulia in

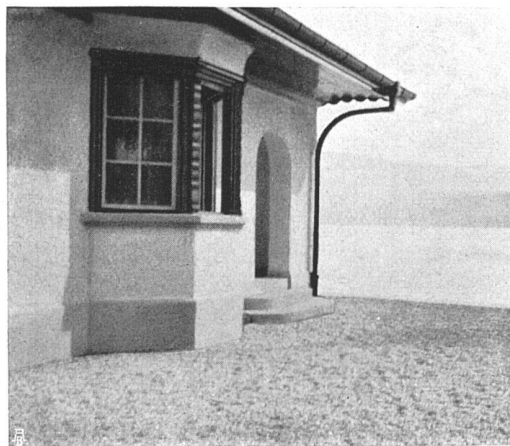


Architekten B. S. A. Kölla & Roth, Wädenswil. Sommer- und Ferienhaus am Zürichsee. Ansicht vom See

den schweren, auf große plastische Effekte berechneten Spätrenaissanceformen eines Vignola beweisen hier nicht nur die sichere Hand des Zeichners, sondern ein reifes

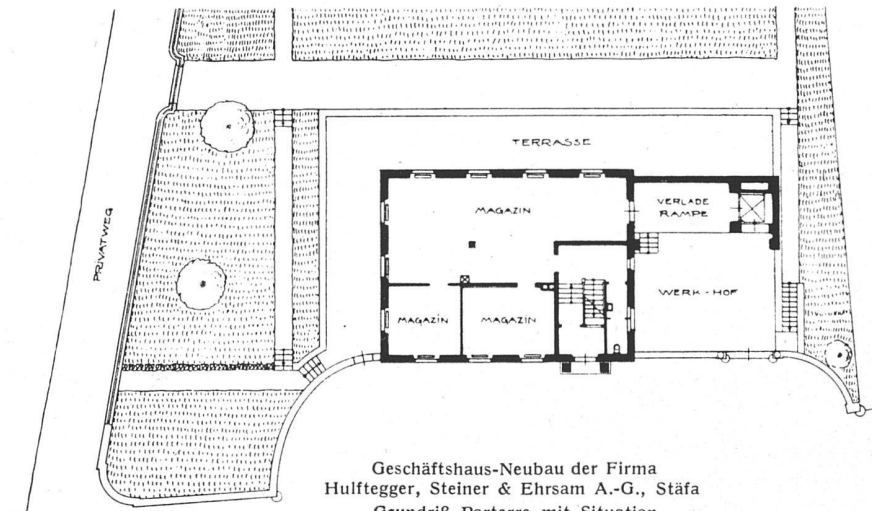
Verständnis für Formen, die dem heutigen Geschmacke wenig entsprechen und kaum je für Bauten der Gegenwart Verwendung finden können.

Albert Baur.

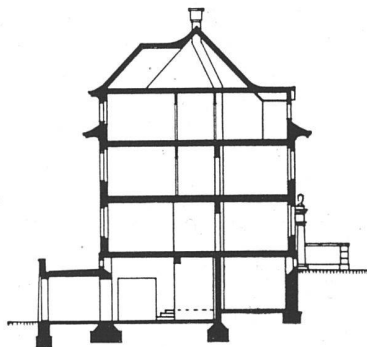


Erker-Detail

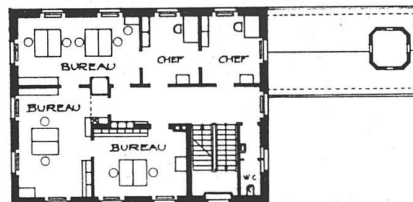




Geschäftshaus-Neubau der Firma  
Hultegger, Steiner & Ehrsam A.-G., Stäfa  
Grundriß Parterre mit Situation

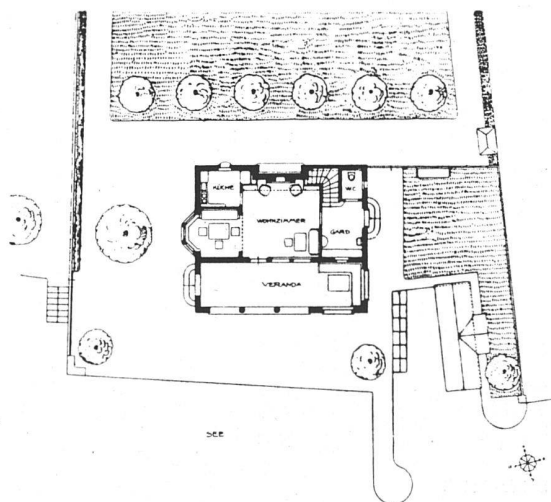


Schnitt

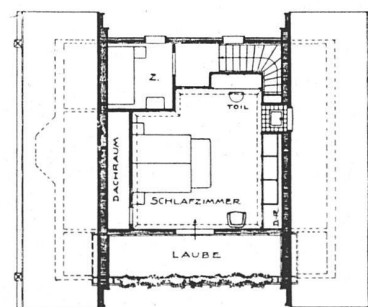


Grundriß I. Stock

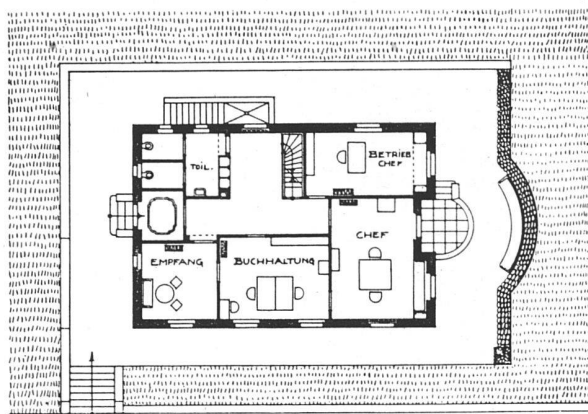
ARCHITEKTEN KÖLLA & ROTH  
B. S. A.  
WÄDENSWIL



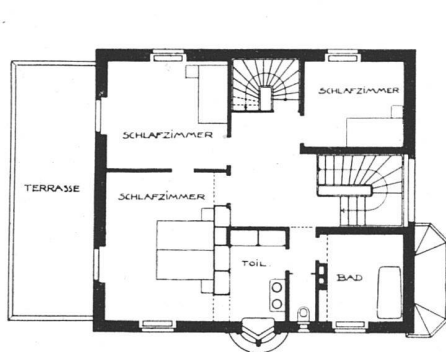
Sommer- u. Ferienhaus am Zürichsee  
Parterre-Grundriß mit Situation und  
Grundriß Dachstock



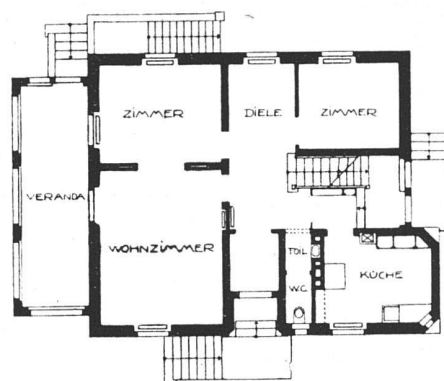
DACHSTOCK



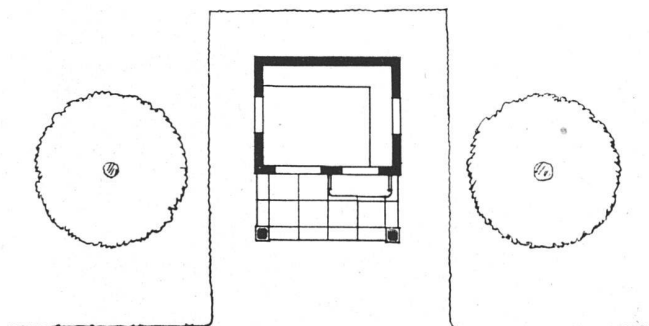
Grundriß Parterre mit Situation und Ostfassade des Bureaugebäudes Gebr. Frey in Wollerau



Grundriß I. Stock  
des Einfamilienhauses „Rosenhalde“ in Richterswil

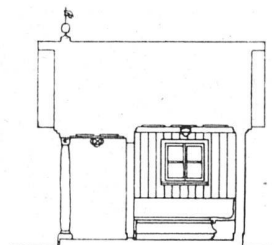
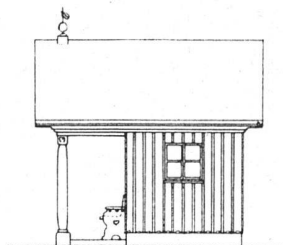
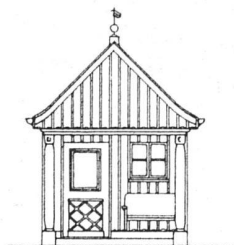


Grundriß Parterre



ARCHITEKTEN KÖLLA & ROTH  
B. S. A.  
WÄDENSWIL

Wartehäuschen „Mühlehölzli“  
der elektrischen  
Straßenbahn Wetzikon-Meilen  
Grundriß und Schnitte





Architekten B. S. A. Kölla & Roth in Wädenswil

Einfamilienhaus „Rosenhalde“ in Richterswil

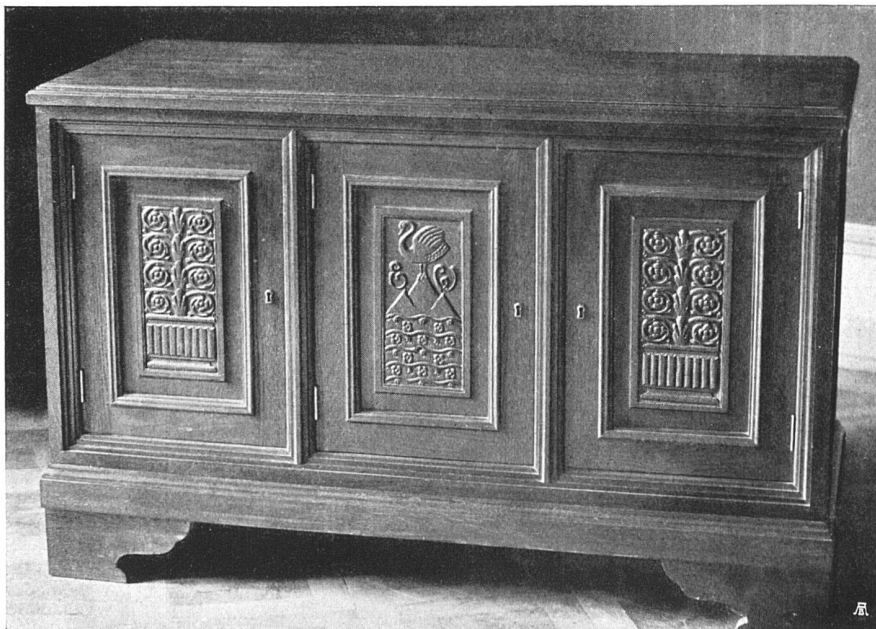


Architekten B. S. A. Kölla & Roth, Wädenswil. Wartehäuschen der elektrischen Straßenbahn Wetzikon-Meilen „Mühlehölzli“

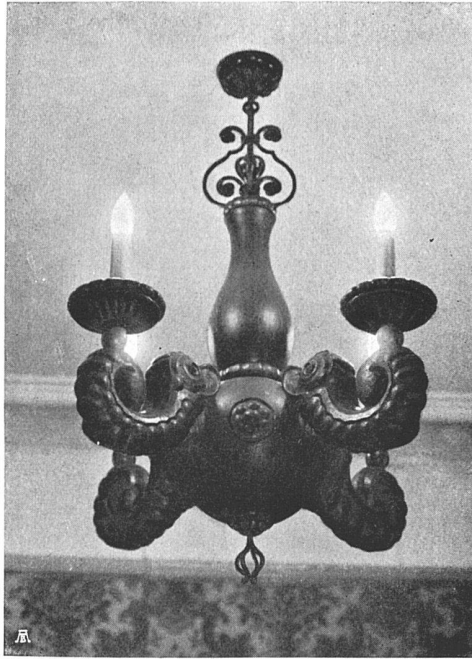


Bureaugebäude Gebr. Frey in Wollerau

Chefbureau



Truhe



Leuchter

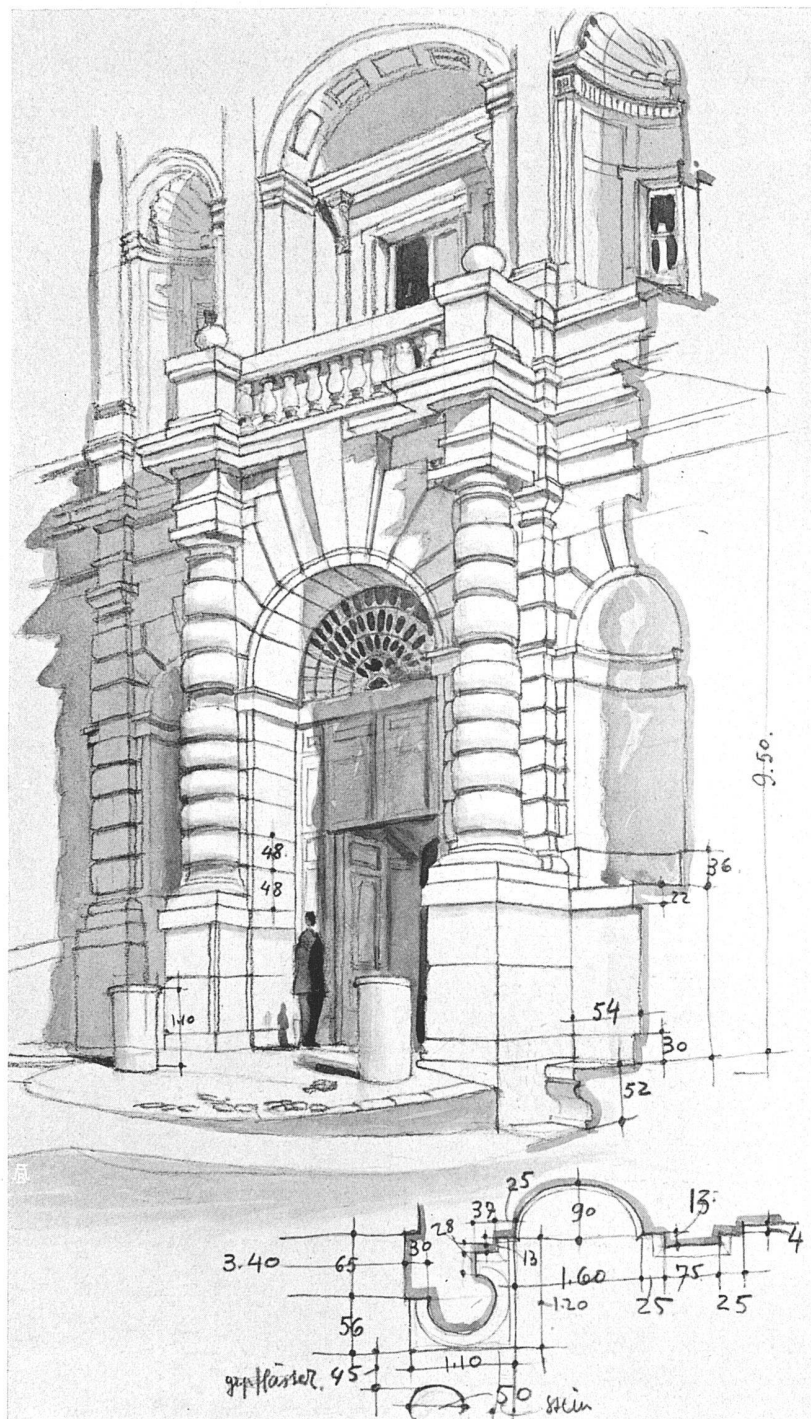
Ausgeführt von  
Baumann, Koelliker & Co., Zürich



Architekten B. S. A.  
Kölla & Roth  
Wädenswil

Aus einem  
Wohnungsumbau  
in Zürich

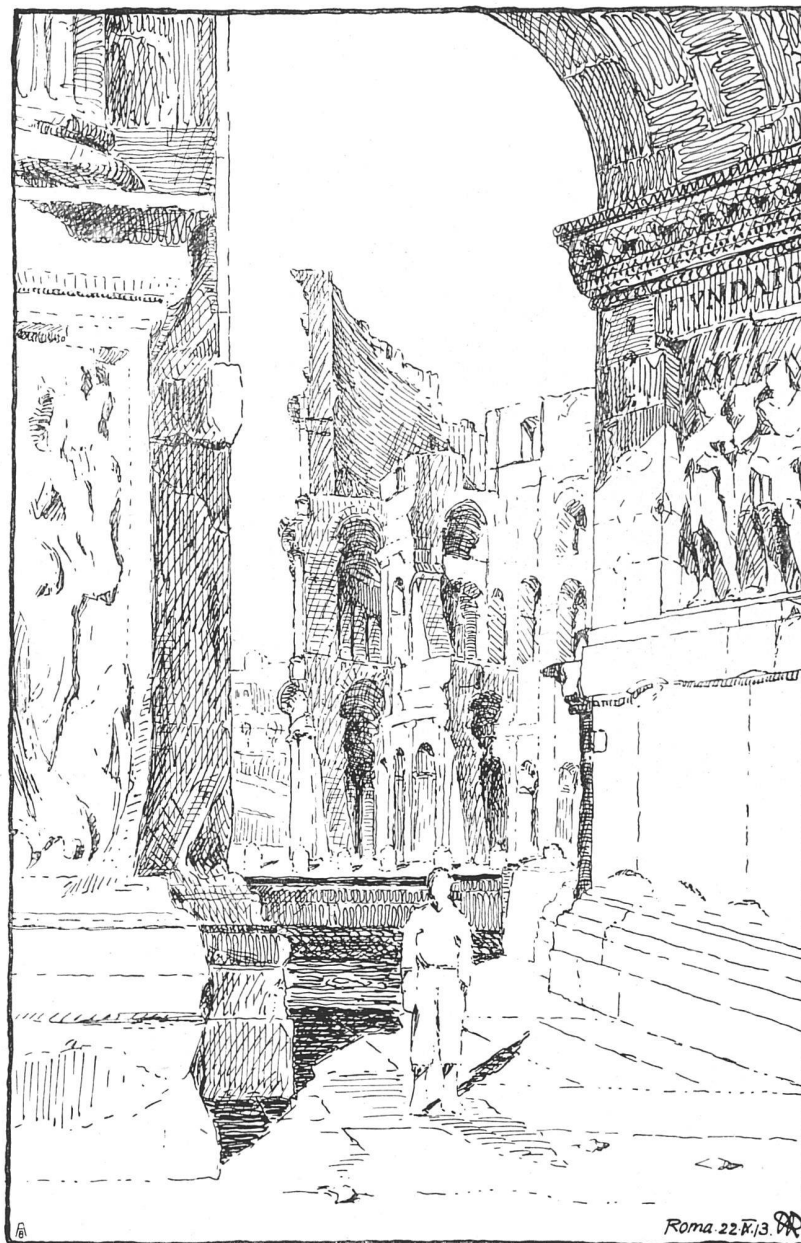
Tisch



W. Roth

Villa Giulia in Rom





W. Roth

Studienblatt aus Rom